

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Magdeburg.

Kreis Jerichow I.



Nach ein. Orig.-Aufn. v. Th. Albert ausgef. v. demselben. Druck b. Winckelmann & Söhne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

KOENIGSBORN.



# KOENIGSBORN.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MAGDEBURG. — KREIS JERICHOW I.

Am Rande der rechtsseitigen Elbniederung, etwa 1 $\frac{1}{4}$  Meile östlich von Magdeburg, liegt das Rittergut Königsborn in demjenigen Theil des Kreises Jerichow, welcher früher zum Erzstift Magdeburg gehörte.

Mündliche Lokaltradition will den Namen auf König Heinrich I., den Finkler, zurückführen. Der „Born“, auf welchen sich der Name unzweifelhaft bezieht, ist noch durch ein Thürmchen, welches ihn umschliesst, bezeichnet.

Urkundlich werden zuerst im Anfang des sechszehnten Jahrhunderts daselbst Besitzungen des Klosters Sanct-Agneten zu Magdeburg, zugleich aber eines „miles ab Koenigsborn“ erwähnt, ohne dass sich Näheres über diese Familie ergibt. Ende des sechszehnten und Anfang des siebzehnten Jahrhunderts ist Königsborn im Besitz der Familie Ziegesar und geht bei dem Dom-Kapitel in Magdeburg zu Lehn. Während des dreissigjährigen Krieges, der die nähere Umgebung Magdeburgs besonders hart traf, wurde das Rittergut gänzlich zerstört, kam in die Hand eines Dombherrn Daniel von Treskow und blieb bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts im Besitz dieser Familie, welche das Gut in Alt- und Neu-

Königsborn theilte. Beide Theile erwarb um die angegebene Zeit der Kriegs- und Domänenrath Gossler, damals wohl der bedeutendste Kaufherr der Stadt Magdeburg. Derselbe richtete Alt-Königsborn zu einer Seidenmanufaktur ein, brach den alten Hof von Neu-Königsborn vollständig ab und baute das jetzige Wohnhaus nebst sämtlichen Wirthschaftsgebäuden auf einer anderen Stelle von Grund aus neu auf, womit eine Gartenanlage im damaligen französischen Geschmack verbunden wurde. Die hier abgebildete östliche Façade ist im Wesentlichen unverändert erhalten, wie sie vor hundert Jahren erbaut wurde; nur eine schwere und unbequeme zweiflügelige Freitreppe ist bei der Restauration des Hauses im Jahre 1844 verkleinert worden, sowie die Verschüttung von Teichen, welche in unangenehmer Nähe des Hauses lagen, den nöthigen Raum zur Anlage eines Hofes und einer Rampe bot. Bei der westlichen Façade hat der ursprüngliche Baustyl wegen einer die Erhaltung des Gebäudes gefährdenden Attika mit Altan nicht unverändert beibehalten werden können.

Weniger diese umfangreichen Anlagen in Königsborn,

als vielmehr Gossler's andere grossartige Unternehmungen mochten seine Kräfte überschritten haben, so dass Königsborn bald in den Besitz des Geheimraths von Gansauge überging. Letzterer vererbte das Rittergut an seine Tochter, welche mit dem vielgenannten Grafen Chazot verheirathet war, der in den traurigen Zeiten, die auf 1806 folgten, sich den besonderen Unwillen Napoleons zuzog, in die russische Armee eintrat und nach dem siegreichen Winterfeldzug von 1812 auf 1813 in Polen am Typhus starb.

Durch den Tod der Gräfin Chazot, welche vier Töchter hinterliess, kam Königsborn erbtheilungshalber zum Verkauf und wurde von Gottlob Nathusius im Jahre 1834 erstanden. Der jetzige Besitzer — des Vorgenannten fünfter Sohn — der königliche Rittmeister a. D., Landesökonomierath und Deichhauptmann Wilhelm von Nathusius übernahm das Rittergut im Jahre 1844 aus der Theilung des väterlichen Erbes. Neuerdings hat die Anlage einer Station der Magdeburg-Zerbster Eisenbahn innerhalb der Feldmark des Gutes stattgefunden.

REVUE GÉNÉRALE

L'ÉTAT DE LA FRANCE

PAR

M. DE LAMARTINE

PARIS

M. DE LAMARTINE